
Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Frühjahr
2011**

62311

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —**

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Ältere Deut. Literaturw. - Hauptg.**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **5**

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **10**

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

I. Übertragen Sie den nachfolgenden Text (V. 4803-4852) aus dem 'Iwein' Hartmanns von Aue in gutes Neuhochdeutsch!

[Iwein hat eben die Verpflichtung übernommen, gegen den Riesen Harpin zu kämpfen.]

- | | |
|--|---|
| <p>4803 Des trôstes wurden sî vrô
unde machten im dô
beide vreude unde spil,
und sîne dûhte niht ze vil
des si ze sînen êren
iemer mohten gekêren
unde ze sînen hulden:</p> <p>4810 sî dûhte ez wære von schulden.
sî prîsten sêre sînen muot:
er dûhte si biderbe unde guot,
in allen wîs ein hôvesch man.
daz kurn sî dar an
daz der lewe bî im lac
und anders sites niene pflac
niuwan als ein ander schâf.
guot spîse unde senfter slâf
diu wâren im bereit hie,</p> <p>4820 und erwachte dô der tac ûf gie,
er hôrte eine messe vruo
unde bereite sich darzuo
als er kempfen wolde
den der dâ komen solde.</p> <p>4825 Als er dô niemen komen sach,
daz was im leit, unde sprach
'herre, nu waer ich iu bereit:</p> | <p>iu ist mîn dienst unverseit:
wâ ist der dâ komen sol?
4830 mîn bîten kumt mir niht wol:
ich sûme mich vil sêre.
ez gêt an alle mîn êre
swaz ich nû hie gebîte:
ez ist zît daz ich rîte.'</p> <p>Diu drô tet in allen wê,
unde wurden trûrec als ê.
vil müelich was in ein dinc:
sîne westen welch gerinc
in aller beste êrte,
4840 der im den muot bekêrte.
der wirt bôt im sîn guot:
er sprach 'sô ne stât niht mîn muot
daz ich durch guotes miete
den lîp veile biete,'
und widersagt im daz gar.
des wurden si harte riuwevar
der wirt unde daz gesinde,
diu vrouwe mit ir kinde.
ez wart vil dicke von in zwein
4850 sîn bester vriunt, her Gâwein
an der bet genant
4852 unde er bî im gemant:</p> |
|--|---|

Übersetzungshilfen: V. 4817 *ander schâf* 'hier: richtiges Schaf; V. 4838 *gerinc* stm. Ringen, Streben (nach etwas), Bemühung; V. 4851 *bet* = *bete*.

II. Literaturgeschichtliche Fragen:

- 1) Ordnen Sie die obige Textstelle in die Baustruktur von Hartmanns 'Iwein' ein (keine Nacherzählung!)
- 2) Diskutieren Sie, ausgehend von der vorliegenden Textstelle (V. 4815), die Frage der Identität des Titelhelden im Verlauf der Erzählung!
- 3) Vergleichen Sie die Rolle Gaweins im 'Iwein', wie sie in V. 4850 angedeutet wird, mit der Rolle Gaweins im 'Parzival' Wolframs!
- 4) Erörtern Sie die Stellung von Hartmanns 'Iwein' in der Entwicklungsgeschichte der höfischen Epik des deutschen Mittelalters! Berücksichtigen Sie dabei auch die Einflüsse fremdsprachiger Ausgangstexte!

Thema Nr. 2

Text: Walther von der Vogelweide: Lied 48 (L 71, 35)

- I Mich hât ein wunneklîcher wân
 und ouch ein lieber friundes trôst
 in senelîchen kumber brâht.
 sol der mit fröide an mir zergân,
 5 sône wirde ichs anders niht erlöst,
 ez enkome als ich mirs hân erdâht
 umb ir vil minneklîchen lîp,
 diu mir enpfrômdet elliu wîp,
 wan daz ichs [] durch si êren muoz.
 10 jône ger ich anders lônnes niht
 von ir dekeiner wan ir gruoze.
- II „Mit valschelôser güete lebt
 ein man, der mir wol iemer mac
 gebieten swaz er <gerne> wil.
 sîn stæte mir fröide gebt,
 5 wan ich sîn vil schône pflac:
 daz kumt von grôzer liebe vil.
 mir ist an im, daz muoz ich jehen,
 ein schœnez wîbes heil geschehen.
 diu saelde wirt uns beiden schîn.
 10 sîn tugent hât im die besten stat
 erworben in dem herzen mîn.“
- III Die mîne fröide hât ein wîp
 gemachet stæte und <mich> erlöst
 von schulden al die wîle ich lebe.
 genâde suoeh ich an ir lîp:
 5 enpfâhe ich wunneklîchen trôst,
 der mac wol heizen friundes gebe.
 ein mannes heil mir dâ geschach,
 dâ sî mit rehten triuwen sprach,
 ich müeste ir herzen nâhe sîn.
 10 sus darf es nieman wunder nemen,
 ob âne sorge lebt daz <herze> mîn.

Hilfen:

I,2: *frunt*: hier: Freundin; I,7: *umb*: bezogen auf; I,8: *enpfrômden* = *enphremden*, *entvremden*; I,10: *jône*: fürwahr, wahrhaftig; II,8: *schoenez wîbes heil*: *wîbes* hier eingeschobener Genitiv: für eine Frau wunderbares Glück

Fortsetzung nächste Seite!

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den abgedruckten Text in die deutsche Sprache der Gegenwart!
2. Analysieren Sie die metrische Form der ersten Strophe (Anzahl der Takte, Kadenz, Reimschema, Strophenform)!
3. Interpretieren Sie das vorliegende Lied und arbeiten Sie dabei seine Textbewegung, den zentralen Gedankengang und seine Kernbegriffe heraus! Gehen Sie dabei auch auf die jeweilige Rolle ein, die der Sänger einnimmt, und skizzieren Sie die Minnekonzeption, die Walther in diesem Lied entwickelt!
4. Bearbeiten Sie **nur eine** der folgenden Aufgaben:
 - a) Diskutieren Sie den Begriff der Fiktionalität in Walthers Minnesang!
oder:
 - b) Erörtern Sie Varianz und Vielschichtigkeit der Rolle der Frau in Walthers Liedern!

Thema Nr. 3

A. Text: [Nibelungen-] „Klage“.

Der Wormser Hof erhält Nachricht vom Untergang der Burgunden.

	die besten, diene wolden		der klage die ungevüege kraft
	vergezzen niht ir triuwe.		müese doch ein ende hân.
	si senften vil ir riuwe		irn sît sô eine niht bestân;
3735	Brünhilde der rîchen	3755	ir mûgt noch vil wol krône tragen.
	und schieden wîslîchen		vrouwe, ez sol in kurzen tagen
	vil manec wîp von leide.		iuwer sun bî iu gekroenet sîn.
	iedoch was vil vreide		sô ergetzet iuch das kindelîn
	Bründhilde hôher muot,		und uns der grôzen leide.
3740	wande sie dûhte lützel guot,	3760	vil liebe ougenweide
	des man ir râten kunde.		mûgt ir noch hie vinden.
	dô kom ouch sâ ze stunde		iu und iuvern kinden
	des küneges schenke Sindolt.		wir dienen sam vorhtlîchen,
	der diente dicke triuwen solt,		sô bî Gunthère dem rîchen.“
3745	als ouch dâ von im geschah.	3765	sie sprach: „nû müeze iu Ionen Krist,
	zuo der küneginne er dô sprach:		der aller dinge gewaltec ist,
	„vrouwe, nû mâzet iuwer klagen!		daz iuwer sin und iuwer rât
	jâne kan niemen entsagen		mîn herze alsô geringet hât,
	wol dem andern den tôt.		wand sol ich immer genesen,
3750	werte nû immer disiu nôt,	3770	daz muoz von disem râte wesen.“
	sine wurden doch niht lebhaft.		

Übersetzungshilfen:

3738	„vreide“	„übermutig“, „trotzig“
3752	„ungevüege“	„beschwerlich“, „schädlich“
3754	„irn sît sô eine niht bestân“	„Ihr seid nicht so alleine geblieben“
3758	„ergetzen“	„vergessen machen“, „entschädigen“
3763	„vorhtlîch“	„furchtvoll“, „furchtsam“
3768	„geringen“	„erleichtern“

Fortsetzung nächste Seite!

B. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den vorliegenden Textausschnitt in die deutsche Gegenwartssprache!
2. Ordnen Sie die Textstelle in den unmittelbaren Handlungsverlauf der „Klage“ ein und beschreiben Sie den unterschiedlichen Umgang mit der Katastrophe an den jeweiligen Höfen!
3. Diskutieren Sie die textimmanenten Bezüge zwischen „Nibelungenlied“ und „Klage“! Berücksichtigen Sie dabei auch die Überlieferungssituation!
4. Bearbeiten Sie **eine** der nachfolgenden Aufgaben:
 - a) Analysieren Sie im vorliegenden Textausschnitt die Inszenierung von Trauer und vergleichen Sie diese mit Klagedarstellungen in Ihnen bekannten Texten des Mittelalters (z. B. „Parzival“, „Tristan“, „Erec“, „Iwein“)!
oder:
 - b) Bischof Pilgrim, einem Verwandten des Wormser Herrschergeschlechts, kommt schon im „Nibelungenlied“ eine besondere Stellung zu, was sich in der „Klage“ noch verstärkt. Schildern Sie die wichtigsten Funktionen der Rolle in den beiden Texten und gehen Sie dabei auf die Entstehungsfiktion im angefügten Textausschnitt ein (nicht übersetzen)!

4295	Von Pazzouwe der bischof Pilgerin durch liebe der neven sîn hieß schrîben diz maere, wie ez ergangen waere, in latinîschen buochstaben, 4300 daz manz vûr wâr solde haben, swerz dar nâch ervunde, von der alrêsten stunde, wie ez sich huop und ouch began und wie ez ende gewan 4305 umbe der guoten knehte nôt, und wie si alle gelagen tôt. daz hiez er allez schrîben. ern liez es niht belîben,	wand im seit der videlaere 4310 diu kuntlîchen maere, wie ez ergie und geschah, wand erz hôrte und sach, er unde manec ander man. daz maere brieve dô began 4315 sîn schrîber, meister Kuonrât. getihtet man ez sît hât dicke in tiutscher zungen. die alten mit den jungen erkennet wol daz maere. 4320 von ir vreude noch von ir swaere ich iu nû niht mêre sage. diz liet heîzet diu Klage.
------	--	---

Thema Nr. 4

Walther von der Vogelweide: Aus dem ‚Wiener Hofton‘

L 20,16

1. Waz wonders in der werlte vert!
2. wie manic gâbe uns ist beschert
3. von dem, der uns ûz nihte hât gemacht!
4. dem einen gît er schoenen sin,
5. dem andern guot und den gewun,
6. daz er sich mit sîn selbes guote swachet.
7. Armen man mit guoten sinnen
8. sol man für den rîchen minnen,
9. ob er êren niht engert.
10. jâ enist ez niht wan gotes hulde und êre,
11. dar nâch diu welt sô sêre vihtet.
12. swer sich ze guote alsô verpflichtet,
13. daz er beider wirt entwert,
14. der enhabe ouch hie noch dort niht lônnes mêre
15. wan sî eht guotes hie gewert.

L 21,25

1. Nû wachet! uns get zuo der tac,
2. gegen dem wol angst haben mac
3. ein ieglich kristen, juden unde heiden.
4. wir hân der zeichen vil gesehen,
5. dar an wir sîne kunft wol spehen,
6. als uns diu schrift mit wârheit hât bescheiden.
7. Diu sunne hât ir schîn verkêret,
8. untriuwe ir sâmen ûz gerêret
9. allenthalben zuo den wegen.
10. der vater bî dem kinde untriuwe vindet,
11. der bruoder sînem bruoder liuget,
12. geistlich orden in kappen triuget,
13. die uns ze himel solten stegen.
14. gewalt gêt ûf, reht vor gerichte swindet.
15. wol ûf! hie ist ze vil gelegen!

L 22,3

1. Swer âne vorhte, hêrre got,
2. wil sprechen dîniu zehen gebot
3. und brichet diu, daz ist niht rehtiu minne.
4. dich heizet vater maniger vil,
5. swer mîn ze bruoder niht enwil,
6. der sprichet diu starken wort ûz krankem sinne.
7. Wir wahsen ûz gelîchem dinge.
8. spîse frumet uns, diu wirt ringe,
9. sô si dur den munt gevert.
10. wer kan den hêrren von dem knehte gescheiden,
11. swâ er ir gebeine blôzez fûnde,
12. het er ir joch lebender kûnde,
13. sô gewûrme daz fleisch verzert?
14. im dienen kristen, juden unde heiden,
15. der elliu lebendiu wunder nert.

Übersetzungshilfen

L 20,16: 3 *ûz nihte* = aus nichts; 4 *gît* = von *gibet*; 9 *gern* = begehren, streben nach; 13 *entwern* = (hier) abweisen, berauben, wertlos werden; 15 = außer dass ihm eben hier Besitz gewährt wird

L 21,25: 8 *rêren* = werfen mit, vergießen, streuen; 13 *stegen* = einen Weg bahnen, einen Steg bauen

L 22,3: 8 *ringe* = leicht, gering, klein, wertlos; 12 *joch* = wirklich, wahrlich, doch, sogar

Fortsetzung nächste Seite!

Aufgaben:

1. Übersetzen Sie die beiliegenden Sangsprüche Walthers von der Vogelweide in die deutsche Gegenwartssprache!
2. Skizzieren Sie den thematischen Aufbau der beiliegenden Sangsprüche! Diskutieren Sie dabei im Falle Walthers die Annahme eines „Gleichheitspostulats“ wegen der Formel *kristen, juden unde heiden* in der Forschung!
3. Vergleichen Sie die vorliegenden Sprüche Walthers von der Vogelweide mit anderen Ihnen bekannten religiösen Liedern dieses Autors (Sangsprüche und andere Texte)!
4. Beantworten Sie **eine** der nachfolgenden Fragen:
 - a) Profilieren Sie Walther von der Vogelweide als Sangspruchdichter vor dem Hintergrund der Gattung (formal-metrische und inhaltliche Besonderheiten)! Gehen Sie dabei insbesondere auf die kirchenkritischen Sprüche ein!
 - b) Beschreiben Sie das mittelalterliche Mäzenatentum und seine Bedeutung für die Autoren von Sangspruchdichtung!
 - c) Skizzieren Sie das Selbst- und Fremdverständnis von Autoren der Sangspruchdichtung (Namensgebungen, Bewertung der eigenen und fremden Kunst, etc.)!

Thema Nr. 5

Text: Thuring von Ringoltingen: Melusine, Auszug

Der pot hat in so zornig gesehen das er nit anders getorst
 5 sprechen dann < / > herr ich wil ewer hie erwarten vnd von
 hinnen nicht scheiden Jr seyt dann vor widerkommen Dann
 geffroy was ein zorniger grewsenlicher freyssamer man. vnd
 auch zermal vast starck vnd wolmügent seines leibs / geffroy
 sprach zü seinen dienern Jr süllent schnell die pferdt zü-
 bereiten. Also saß er auff vnd reytlende vnd saumt sich
 10 lenger nicht piß das er gen Malliers zü dem closter kam. Das
 geschahe auf einem dinstag. geffroy dem kam der abbt vnd
 der gancz conuent entgegen / vnd waren seiner zükunfft
 fro / dieselbe freud aber schnell ende nam Dann geffroy was
 grymmes zorns vol vnd sprach zü dem abbt Jr vnse-
 15 licher münch / warumb habt ir meinen prüder also beleckert vnd
 hinderkommen das er ein münch ist worden. vnd der ritter-
 schafft verlaugnet hat / daran habt ir vnweislich gethan /
 vnd habet ewren tod beiaget. dann ir müßt darumb alle
 verderben vnd ewer leben darumb geben / vnd er begund
 20 gar ser zornig werden vnd von grymmikeit sein zen in ein-
 ander peissen. Der Abbt vnd die münchen begunden vor
 grossen sorgen schwiczen vnd erczittern. Do antwurte im
 der einfeltige vnd törete man der Abbt vnd sprach / herre das
 ist nicht durch mich beschehen / dann er ist sein selbs mech-
 25 tig. vnd ist von andacht bewegt worden dodurch er in disen
 orden vnd closter kummen. vnd ewer prüder der steet hie
 gegenwertig < / > den fragent selbs Ob es also sey oder nit.
 Fraymund der hüß an vnd sprach Lieber prüder ich sag euch
 fürwar vnd bey meinem eyd < das ich > nyemancz dann allein
 30 meinem rat vnd willen geuolget hab vnd mein schulde ist das
 ich hie zü einem münchen worden pin vnd ich hab mich nit
 pessers verstanden noch züthün gewisset. dann ich willen
 hab hie für euch got zü piten / vnd für mein vater müter vnd

6 freyssamer] furchteinflößender 12 zükunfft] Ankunft
 15 beleckert] umgarnt 17 verlaugnet] abgeschworen 23 törete]
 törichte

geprüder vnd alle vnser vördern / vnd es ist auch meins vater
 güter will gewesen vnd meiner müter / geffroy was vol
 grymmes vnd zorns / vnd halff gegen im kein rede noch
 güte / vnd stünd züfuß ab von seinem pferd vnd beschloß
 das closter allenthalben vnd die münch dar jnnen / vnd ließ
 im bringen grosse hauffen hewes stroes vnd holczes / vnd
 ließ das alles an einen ort des closters auf einen hauffen tragen
 vnd gegen dem winde anstossen mit fewr. Die münch waren
 alle in die kirchen geflohen < / > die selb verpran gancz vnd die
 münch dar jnnen / Also verdurben die münch nun alle von
 10 fewres not beyde iunck vnd alt / also das nit einer vnder den
 münchen allen lebendig beleib. dann das sy alle als ir gehört
 habt jämmerlich vmbkamen gancz vnd gar vnuerschuldet vnd
 auch vnuerdient Das doch einem sölchen berühmten ritter
 zermal vnerlich was / dadurch seinem vater vnd seiner müter
 15 gar grosser kummer auferstünd vnd in vngeuell kamen als ir
 hernach paß vernemen werdent / deß selben vngefelles dise
 tat gancz ein vrsach was das geffroy das closter vnd die
 münch in dem closter verprennet.

4 beschloß] schloß ein 8 anstossen] anzünden 15 vnerlich]
 schmachvoll 16 vngeuell] Unglück

Fortsetzung nächste Seite!

B. Aufgaben

1. Übersetzen Sie den Textausschnitt in heutiges Deutsch!
2. Ordnen Sie die vorgelegte Stelle aus Thürings von Ringoltingen „Melusine“ in den Handlungsverlauf ein; gehen Sie dabei insbesondere auf die Bedeutung dieses Textauszugs für den späteren Verrat Reymunds an Melusine ein!
3. Charakterisieren Sie die dämonische Doppelnatur Melusines! Berücksichtigen Sie dabei vor allem Melusines Stellung als christlich-feudale Ehefrau und die Auswirkungen ihrer dämonischen Natur auf nachfolgende Generationen der Familie!
4. Zeigen Sie die literaturgeschichtliche Entwicklung des Melusine-Motivs – insbesondere anhand der französischen Vorlagen – auf!
5. Problematisieren Sie knapp den Begriff des Volksbuchs!